

# Gutes Leben – Klimaschutz im Alltag

## Aktionswoche: 17. bis 23. September 2018

Wir wollen das Beste für unsere Kinder! Wir investieren in Ausbildung, Gesundheit, Sport etc. Worauf können wir verzichten, damit sie eine lebenswerte Umwelt vorfinden?



*Dürre in Somalia, Dürre in Äthiopien, Dürre in Kenia. „Im Norden Kenias hat es seit eineinhalb Jahren nicht ordentlich geregnet. Die Dürre verursacht eine extreme Hungersnot. Die Tiere sterben nach und nach aufgrund des Klimas. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis auch die Menschen am Hunger sterben.“* Quelle: Caritas/Homepage

*Der Klimawandel ist bereits angekommen, und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß hat daran großen Anteil.*



Diese Aktionswoche zum Thema Klimaschutz hat bei uns fast schon „Tradition“, der Zeitraum dafür orientiert sich an der Europäischen Mobilitätswoche, welche vom 16. – 22. September 2018 stattfindet, sowie dem autofreien Tag am 22. September 2018. Wir behalten insgesamt das Thema „Klimaschutz im Alltag“ aufgrund der Brisanz und hohen Wichtigkeit auch in den nächsten Jahren bei.

### **Aufgabe 1: zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Bus**

Wir laden Sie ein, in dieser Woche möglichst auf das Fahren mit Auto oder Moped zu verzichten. Es geht insgesamt darum, das eigene Mobilitätsverhalten zu reflektieren.

### **Aufgabe 2: Informieren Sie sich!**

Das Meer steht unter Stress. Informieren Sie sich mit unseren Unterlagen über die Probleme, die durch Überfischung, Artenverlust und eine immense Verschmutzung der Ozeane entstehen.

### **Aufgabe 3: Wählen Sie für sich eine Herausforderung aus**

Viele von Ihnen sind bereits auf einem guten Weg und setzen im eigenen Umfeld ganz bewusste Akzente in Richtung Klimaschutz. Es gibt unzählige Möglichkeiten, wo und wie man hier ansetzen kann.

Verraten Sie uns bitte über unsere [Onlineumfrage](#), welche Maßnahmen Sie in Sachen Klimaschutz bereits erfolgreich umsetzen und wo noch Luft nach oben ist. Suchen Sie sich aus den drei Themenbereichen Mobilität, Müll und Energie eine oder auch mehrere Herausforderungen aus, die Sie in unserer Aktionswoche beachten bzw. bewältigen wollen.

### **Letztes Jahr haben wir zur selben Zeit folgende Frage gestellt:**

„Haben Sie in den letzten Jahren aus Umwelt-/Nachhaltigkeitsgründen etwas an Ihrem Mobilitätsverhalten verändert?“ und 100 Antworten wie diese hier erhalten:

- Ich habe mit 81 Jahren mein Auto einem Enkel um 50 Cent verkauft und bin draufgekommen, dass man mit Öffis bei zeitgerechter Planung jeden Ort problemlos und bequem erreicht.
- Bei Fahrten zur Arbeitsstelle bilden wir Fahrgemeinschaften. Nach Möglichkeit legen wir Wege im Ort mit dem Rad zurück und verbinden diese somit mit Bewegung an der frischen Luft.

Alle 100 Antworten zum Nachlesen finden Sie unter [diesem Link](#).

## Die Europäische Mobilitätswoche von 16. – 22. September 2018

Die Europäische Mobilitätswoche findet jedes Jahr von 16. – 22. September statt und endet mit dem internationalen autofreien Tag. Bei dieser Aktion stehen umweltfreundliche und aktive Mobilität im Vordergrund.

Österreichweit engagieren sich jährlich zahlreiche Städte und Gemeinden für die Europäische Mobilitätswoche und führen Aktionen zur Förderung von umweltfreundlicher Mobilität durch. Ziel dabei ist es, den BürgerInnen Alternativen zum Autofahren aufzuzeigen und schmackhaft zu machen.

[www.klimabündnis.at](http://www.klimabündnis.at)

### Internationaler autofreier Tag am 22. September 2018

Dieser bildet den Höhepunkt der europäischen Mobilitätswoche. In Österreich wird diese Aktion bereits zum achzehnten Mal vom Klimabündnis Österreich mit Unterstützung des BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) in Zusammenarbeit mit zahlreichen Gemeinden organisiert.

Unter [diesem Link](#) finden Sie die Veranstaltungen dazu in Ihrer Nähe.

## Aus dem Klimaschutzbericht 2018

Der Klimaschutzbericht 2018 analysiert Trends und Einflussfaktoren der Treibhausgas-Emissionen in Österreich bis 2016. Die Daten für den Klimaschutzbericht kommen von der vom Umweltbundesamt jährlich erstellten österreichischen Treibhausgas-Inventur.

### Auszug aus dem Vorwort:

... In Österreich war der Temperaturanstieg in der Vergangenheit mehr als doppelt so hoch wie im globalen Mittel. Klimamodelle sagen voraus, dass sich Österreich bzw. der Alpenraum auch in Zukunft stärker als das globale Mittel erwärmen wird. Der Anstieg der Temperatur bedingt eine Zunahme von Trockenheit und Hitzeperioden im Sommerhalbjahr, unter denen Vegetation, Tierwelt und Menschen leiden. Die Waldbrandgefahr wird zunehmen und wärmeliebende Schädlinge werden vermehrt auftreten. Ferner wird es häufiger zu extremen Wetterereignissen sowie in deren Folge zu Rutschungen, Muren und Steinschlag kommen.

Aufgrund der besonderen Sensibilität der (alpinen) Naturräume, aber auch der technischen Eingriffe in die natürliche Umgebung, werden selbst bei Erfolg der globalen Klimaschutzmaßnahmen weitgehende Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel unumgänglich sein. Ökonomische Folgen des Klimawandels betreffen u. a. den Tourismus, die Land-, Forst- und Energiewirtschaft und das Gesundheitswesen.

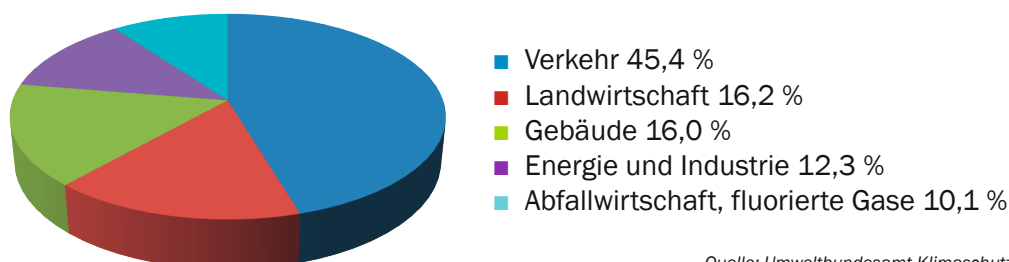
*Umweltbundesamt, Klimaschutzbericht*

Unter [diesem Link](#) können Sie den gesamten Klimaschutzbericht 2018 herunterladen.

## Treibhausgas-Emissionen

Laut dem Klimaschutzbericht 2018 sind die Treibhausgas-Emissionen in Österreich von 2015 auf 2016 um rund 1 % gestiegen. Die nachstehende Grafik veranschaulicht den prozentuellen Anteil der vier größten Sektoren Verkehr, Landwirtschaft, Gebäude, Energie und Industrie an Treibhausgas-Emissionen (ohne Emissionshandel).

Grafik: Anteil der Sektoren an den gesamten Treibhausgas-Emissionen 2016



Quelle: Umweltbundesamt Klimaschutzbericht 2018

## Täglich präsent:

### Schlagzeilen und Kurzberichte zu Folgen und Auswirkungen des Klimawandels

#### *Wal an 80 Plastiksäcken verendet*

In Thailand ist nach einem fünftägigen Kampf ein Wal verendet, die Autopsie ergab, dass er mehr als 80 Plastiksäcke im Magen hatte.

#### *Klimawandel lässt Almen schwitzen*

Die Vegetationsperiode beginnt aufgrund des Klimawandels immer früher, als eine der Folgen zeigt sich eine stärkere Verbuschung der Almgebiete.

#### *Trotz steigender Temperaturen schwindet die Vegetation im Hochgebirge*

Langjährige Studien im Gebirge auf ca. 3.000 m zeigen, dass sich die Vegetation aufgrund des Klimawandels verändert.

#### *Gletscherschmelze in Neuseeland: Das war das schlimmste Jahr, das wir je erlebt haben*

In Neuseeland ging in den letzten 40 Jahren rund ein Drittel der Eismassen verloren.

#### *Antarktis verliert pro Jahr 219 Milliarden Tonnen Eis*

Messungen zwischen 2012 und 2017 zeigen, dass das Eis in der Antarktis mit zunehmender Geschwindigkeit schwindet.

#### *Hurrikane werden langsamer – und wohl gefährlicher*

Eine neue Statistik zeigt: Hurrikane und Taifune werden immer langsamer – wie es dazu kommt und warum die Auswirkungen dadurch gefährlicher werden, versuchen Forscher zu ergründen.

*Hier* ein weiterer Beitrag dazu.

#### *Klima frisst Äcker*

Trockenheit, Starkregen, Waldbrände und andere Wetterextreme gefährden in Deutschland massiv die Ernten, teilweise auch, weil die Landwirte zu wenig auf diese Wetterextreme vorbereitet sind.

#### *Tourismus für acht Prozent des Treibhausgasausstoßes verantwortlich*

Tourismus und Reisen verursachen mehr an schädlichen Emissionen, als bisher bekannt war. Ein Forscherteam von der University of Sydney hat dazu eine neue Studie veröffentlicht.

#### *Ökosystem Meer in Gefahr: Weltmeere werden warm und sauer*

Je mehr Kohlendioxid ausgestoßen wird, desto mehr leiden darunter die Meeresbewohner: Das Wasser wird wärmer, die Kalkschalen von Muscheln, Krustentieren und Seeigeln lösen sich auf, wichtige Nahrungsquellen fallen aus.

#### *Sorge um die Donau – Der Strom aus Plastik*

Durchschnittlich gelangen jährlich 40 Tonnen an Plastik in Österreich in die Donau. Hochrechnungen ergeben, dass als Folge davon zwischen 530 – 1.500 Tonnen Plastik über die Donau ins schwarze Meer getrieben werden.

#### *Kein Schiff ohne Wasser*

Aufgrund der langen Hitzeperiode ist der Wasserstand der Donau stark zurückgegangen und verursacht Probleme bei der Schifffahrt.

#### *Plastik verdreckt die Arktis*

Dass die Verschmutzung der Meere auch die Arktis betrifft, ist schon länger bekannt. Forscher haben vor kurzem einen erschreckend hohen Anteil an Mikroplastik im Meereis festgestellt.

#### *Plastik im Meer – die größte Müllkippe der Welt ist gut versteckt*

Unser Plastikmüll ist überall, selbst in der Tiefsee und der Arktis. Etwa 1.600.000 Quadratkilometer groß und damit viermal die Fläche Deutschlands nimmt der Great Pacific Garbage Patch ein, eine der größten Müllinseln im Ozean.

#### *Ocean Cleanup*

Der aus den Niederlanden stammende 24-jährige Boyan Slat startet mit seinem Projekt, die Ozeane vom Plastik zu befreien. 600 Meter lange schwimmende Sperren, die von einem Schlepper gezogen werden, sollen das Plastik aus den Meeren fischen.

# 12 kurze Lektionen über das Meer und die Menschen

1

Das Meer ist die **LEBENSGRUNDLAGE EINER WACHSENDEN WELTBEVÖLKERUNG**. Weltweit decken 2,9 Milliarden Menschen 20 Prozent ihres Proteinbedarfs durch Fisch. Das Klima auf der Erde wird im Wesentlichen von der Wechselwirkung zwischen Atmosphäre und Ozean bestimmt. Ohne das Meer können wir auf diesem Planeten nicht überleben.

2

Das Meer hat großen Stress durch unterschiedliche Faktoren. Nicht nur ein Problem, sondern ein ganzes Krisenbündel sorgt für diese Situation. **WIR HABEN EINE MEERESKRISE!**

3

Der Ozean bedeckt 71 Prozent des Globus. **DIE MEERE LEIDEN DURCH DEN KLIMAWANDEL**. Versauerung, Erwärmung und Meeresspiegelanstieg verändern bereits Lebensräume. Der globale Meeresspiegel ist in den letzten hundert Jahren um 20 cm gestiegen. Bis zum Ende des Jahrhunderts könnte es ein Meter werden.

4

Durch starke Übernutzung treiben wir Raubbau am Meer. Beispielsweise durch Überfischung – 90 Prozent der globalen Fischbestände sind maximal genutzt oder bereits überfischt. Besonders besorgniserregend ist die Abnahme der biologischen Vielfalt.

5

**WIR BENUTZEN DAS MEER ALS MÜLLKIPPE**. Das Meer nimmt viel auf – mehr als es vertragen kann: Treibhausgase, Gülle und Dünger, Plastikmüll, Ölverschmutzungen und vieles andere. Die Zerstörung von marinen Ökosystemen ist die Folge.

6

**UNSERE VERBINDUNG ZUM MEER IST OFT UNSICHTBAR**. Was wir essen, womit wir unsere Zähne putzen, wohin wir verreisen, welche Kleidung wir tragen – all das hat Auswirkungen auf das Meer.

7

Dabei steht die **INDUSTRIALISIERUNG DER OZEANE** erst am Anfang! Der große Run steht noch bevor. Rohstoffe und Energie aus der Tiefsee sind heiß begehrt. Der Bedarf wächst.

9

**ES WÄRE GENUG FÜR ALLE DA**. Ein nachhaltiger und gerechter Umgang mit den natürlichen Ressourcen des Meeres ist möglich. Voraussetzungen sind ein bewusster Konsum, eine faire Verteilung und ein kluges Fischereimanagement.

8

Viele **GEHEIMNISSE DER TIEFSEE** sind noch unerforscht. Durch Tiefseebergbau vernichten wir möglicherweise Ökosysteme, bevor wir sie kennenlernen.

10

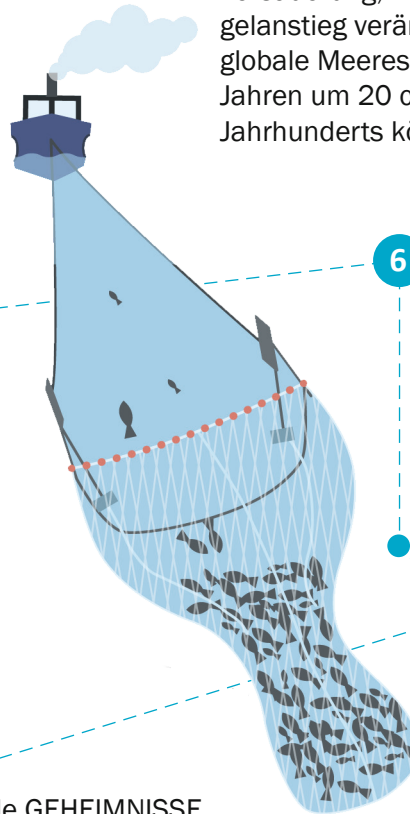
Machen wir weiter wie bisher, werden viele Menschen ihre Lebensgrundlage verlieren. **DIE ÄRMSTEN SIND AM STÄRKSTEN BETROFFEN**. Migration ist oft der letzte Ausweg.

11

Der Ozean ist weltumspannend. Aber **ES GIBT KEINE OBERSTE INTERNATIONALE BEHÖRDE**, die wirklich für den Schutz des ganzen Meeres **VERANTWORTLICH** IST. Die Folge sind verschachtelte Zuständigkeiten, lückenhaftes Recht und Schlupflöcher.

12

Vieles bewegt sich in die richtige Richtung. Die Meereskrise rückt in den Blickpunkt. Menschen auf der ganzen Welt beginnen, ihr Verhalten und ihren Konsum zu ändern. Die Staatengemeinschaft macht sich mit der Ozeankonferenz in New York 2017 auf den Weg, den **MEERESSCHUTZ GEMEINSAM ZU VERWIRKLICHEN**.



# Das Meer steht unter Stress – Meeresatlas der Heinrich-Böll-Stiftung

Ohne das Meer gäbe es kein Leben auf unserem Planeten. Doch Überfischung, Artenverlust und eine immense Verschmutzung bedrohen die Ozeane. Der Meeresatlas 2017 liefert dazu die wichtigsten Daten, Fakten und Zusammenhänge. U. a. werden folgende Themenbereiche behandelt:

## Das Meer – eine Müllhalde?

Auf der Welt werden jährlich 300 Millionen Tonnen Plastik produziert, davon werden weltweit 31,9 Millionen Tonnen Plastikmüll unsachgemäß entsorgt, 4,8 bis 12,7 Millionen Tonnen davon landen im Meer. 20 Länder, angeführt von China, Indonesien und Vietnam sind für 83 % des weltweiten Plastikmüll-Missmanagements verantwortlich.

Wenn größere Plastikteile zerrieben, durch Sonnenstrahlung zersetzt und von Bakterien zerfressen werden, wird der Plastikmüll zu Mikroplastik, das man mit freiem Auge nicht sehen kann. Weil es außerdem eine „raue“ Oberfläche hat, zieht es Giftstoffe geradezu magisch an! Es kann sogar so klein sein, dass es durch Filteranlagen in Klärwerken „durchrutscht“.

## Wie gelangt das ganze Plastik ins Meer?



- 1 Schlechtes oder fehlendes Abfallmanagement / Recyclingsystem ist der größte Verursacher
- 2 Mit ungereinigten Abwässern gelangt Plastikmüll aus Städten und Industrie direkt in den Fluss / ins Meer
- 3 Mikroplastik als Zusatz in Kosmetikprodukten wird von den Kläranlagen nicht herausgefiltert
- 4 Verlorene oder absichtlich auf See entsorgte Fischernetze und Angelleinen
- 5 Verlorene Ladung und Schiffsmaterial
- 6 Illegal auf See entsorgter Müll
- 7 Katastrophenmüll: von Hurrikanen, Sturmfluten und Tsunamis auf See getragene Trümmer und Müll

## Unsichtbare Gefahren

Neben dem „normalen“ Müll geschieht die Verschmutzung unserer Ozeane durch weitere, nicht immer an der Oberfläche sichtbare Ablagerungen, beispielsweise durch Phosphate oder Nitrate:

Im Golf von Mexiko, vor dem Delta des Mississippi, hat sich – wie in jedem Sommer – eine 20.000 Quadratkilometer große Todeszone gebildet, in der kaum noch etwas lebt. Die Ursachen liegen an Land – 2.000 Kilometer stromaufwärts.

Dort, südwestlich der Großen Seen, liegt der Corn Belt, das Hauptanbaugesamt für Soja und Mais. Für den Anbau dieser Nutzpflanzen werden Unmengen von Kunstdünger und Schweinegülle eingesetzt, und hier konzentriert sich auch die US-amerikanische Schweinemast. Die Abfallprodukte dieser extrem intensiven Landwirtschaft, Nitrate und Phosphate, belasten das Grundwasser und fließen in das viertlängste Flusssystem der Erde: den Mississippi-Missouri, der südlich von New Orleans in den Golf von Mexiko mündet.

Weiters wird das Meer verschmutzt durch: Chemie und Schwermetalle, Radioaktivität, Munition, Öl, Lärm und Schall (Meeresatlas S. 14 – S. 17)

### So lange dauert der Abbauprozess im Meer

Angelschnur	600 Jahre
Plastikflasche	450 Jahre
Wegwerfwindeln	450 Jahre
Shampooflasche	450 Jahre
Aluminiumdose	200 Jahre
Weißblechdose	50 Jahre
Plastikboje	50 Jahre
Styroporbecher	50 Jahre
Plastiktüte	10-20 Jahre
Zigarettenkippen	1-5 Jahre
Milchkartons	3 Monate
Baumwollshirt	2-5 Monate



# Weitere interessante Themen aus dem Meeresatlas

## Fisch – bald ausverkauft?

Fisch ist ein Eckpfeiler der globalen Nahrungssicherheit. Es ist das weltweit am meisten gehandelte Produkt, das direkt aus der Natur gewonnen wird. Doch diese Abhängigkeit aller Nationen von der Ressource Fisch ist gleichzeitig die größte Bedrohung für unsere Fischbestände. Viele unserer Meere sind überfischt, Tendenz steigend. 90 Prozent der weltweit kommerziell genutzten Fischbestände sind ausgereizt, es lassen sich hier aber auch Erfolge verzeichnen, beispielsweise haben sich in den USA, Neuseeland, Australien und Norwegen viele Bestände erholt. (Meeresatlas S. 32 – S. 35)

## Wem gehört das Meer? – Welthungern nach Rohstoffen

Das relativ junge Seerechtsübereinkommen (UNCLOS 1982) soll garantieren, dass die Meeresgebiete, die außerhalb der Souveränität und der Nutzungsrechte von Staaten liegen, als „gemeinsames Erbe der Menschheit“ geschützt werden und auch Entwicklungsländer am Reichtum dessen, was das Meer zu bieten hat, teilhaben.

Doch bereits unglaubliche 57 % des Meeresbodens sind bereits an bestimmte Staaten verteilt und damit jeglicher internationalen Einflussnahme entzogen. Es ist interessant, aber auch bedenklich, wie trickreich hier manche Staaten vorgehen, um sich Hoheitsgebiete und die darin vorkommenden Rohstoffe zu sichern. (Meeresatlas S. 32 – S. 35)

## Das Meer als Kulisse – Problem Tourismus

Im Jahr 1980 gingen 1,4 Millionen Menschen auf Kreuzfahrt. 2006 waren es schon 15 Millionen und im Jahr 2016 meldete die internationale Kreuzfahrtorganisation CLIA 24 Millionen Fahrgäste. Der hohe Wasser- und Stromverbrauch, die Abwässer, das Müllproblem, das Ausbaggern von Fahrrinnen für immer größere Luxusfahrzeuge – all das überfordert viele Traumziele auf Dauer. Denn jede Insel, jeder Strand und jeder Nationalpark hat eine ökologische Aufnahmegrenze.

Im März 2018 startete das weltweit größte Kreuzfahrtschiff, die „Symphony of the Seas“, ihren Dienst. Die Eckdaten sind unglaublich: 9.000 Menschen, ein Fun-Park, 13 Meter hohe Kletterwände, eine Seilrutsche, mehrere Pools und so genannte FlowRider, bei denen es sich um Surfsimulatoren handelt. Das Schiff wurde in einer französischen Werft gebaut, die Baukosten beliefen sich auf ca. 1,3 Milliarden US-Dollar.

Rigoros auf den Besucherandrang reagierten die Behörden in Thailand: Sie sperrten die bei Urlauberinnen und Urlaubern beliebte Insel Koh Tachai. Der Grund waren Umweltschäden durch zu viele Besucherinnen und Besucher. (Meeresatlas S. 38/39)

## Seeverkehr, Welthandel und Preiskampf

Kaffee, Bananen, Smartphones, Autos: Handelsschiffe transportieren Waren rund um den Globus. Schiffe und Schifffahrtsrouten sind die Arterien der Welt. 90 Prozent des globalen Handels erfolgen über den Seeweg.

Neun Milliarden Tonnen Waren werden pro Jahr auf rund 90.000 Schiffen transportiert. Der Trend geht dabei zu immer größeren Schiffen mit gigantischen Ladekapazitäten. Schifffahrt wird in 170 Ländern der Welt betrieben und beschäftigt über 1,65 Millionen Seefahrende.

Im Prinzip hat der Seeverkehr eine bessere Klimabilanz, was den Ausstoß von CO<sub>2</sub> angeht. Pro Tonne Ladung und Kilometer liegen die Emissionen bei Schiffen bei drei bis acht Gramm, beim Straßenverkehr bei 80 Gramm und bei der Luftfahrt bei 435 Gramm CO<sub>2</sub>.

Allerdings sind die Schwefel- und Stickstoffemissionen deutlich höher als bei den anderen Transportarten. Diese Stoffe sind sehr gesundheitsschädlich.

Unter [diesem Link](#) können Sie den Meeresatlas der Heinrich-Böll-Stiftung herunterladen.

## Ein guter Tag hat 100 Punkte – Eine Klimaschutzinitiative stellt sich vor

Durch unser Alltagsverhalten, wie z. B. den Konsum, das Wohnen, die Ernährung, den Stromverbrauch und Mobilität erzeugen wir direkt und indirekt CO<sub>2</sub>. Wir leben derzeit in Mitteleuropa weit über dem vertraglichen Maß. Damit unsere Umwelt und das Klima keinen Schaden nehmen, müsste der tägliche Ausstoß an Kohlendioxid bei rund 6,8 kg/Person liegen.

Bei der Initiative „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ wird diese Menge von 6,8 kg in 100 Punkte umgerechnet, somit hat also jeder Mensch täglich 100 Punkte zur Verfügung. Derzeit benötigen wir bei unserem Lebensstil rund 450 Punkte pro Tag im Durchschnitt, d. h. wir verbrauchen täglich mehr, als uns und unserer Umwelt guttut.

Mit Hilfe eines Punkterechners kann man über die Homepage: [www.eingutertag.org](http://www.eingutertag.org) den täglichen persönlichen Bedarf errechnen und erhält so einen guten Überblick über den eigenen CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Alltag. Die Nutzung ist für jeden frei zugänglich und kostenlos.

*Hier* geht es zu einem sehr anschaulich gestalteten Kurzvideo dazu.

### Wussten Sie, dass

- ... unsere Ozeane rund 93 % des gesamten CO<sub>2</sub>-Aufkommens „schlucken“? Ohne unsere Ozeane würde der Klimawandel um ein Vielfaches rascher vorwärtsschreiten.
- ... der aufsteigende Wasserdampf den Erwärmungseffekt des CO<sub>2</sub> verdoppelt? Unter diesem [Link](#) können Sie dieses Thema vertiefen.
- ... bis zu fünf Billionen Plastiksackerl weltweit jährlich verwendet werden? Die UNO warnt vor einer weltweiten Plastikmüllkrise.
- ... laut US-Ozeanografie-Behörde NOAA bis 2050 der Plastikmüll in den Meeren verzehnfachen wird. Laut einer Studie wären es dann bis zum Jahr 2050 mehr Plastik als Fische, das in den Ozeanen schwimmt. [www.orf.at](http://www.orf.at)
- ... derzeit die geschätzte Menge an Plastikmüll in den Weltmeeren rund 150 Mio. Tonnen beträgt?
- ... der Plastikmüll, der jährlich ins Meer gelangt, auf 4,8 bis 12,7 Millionen Tonnen pro Jahr geschätzt wird? Dies entspricht laut WWF einer Lastwagenladung pro Minute.
- ... nur ein Teil des Plastikmülls an der Meeresoberfläche schwimmt? Ein großer Teil sinkt in tiefere Meeresschichten oder landet am Meeresboden und beträgt derzeit geschätzt rund 80 Millionen Tonnen.
- ... es laut einer aktuellen Studie weltweit 10 große Flußsysteme sind, die den Hauptanteil daran tragen, dass Plastikmüll in den Meeren landet. Die Forscher haben weiters errechnet, dass diese zehn Flußsysteme mit der höchsten Plastikfracht (davon acht Flüsse in Asien und zwei in Afrika) für rund 90 Prozent des globalen Anteils an Plastik im Meer verantwortlich sind. *(Studie Helmholtz Zentrum für Umweltforschung)*

## Weiterführende Links

- [Anregungen zum Energie sparen in der Familie](#)
- [Tipps zum Klimaschutz](#)
- [Artikel: „Jenseits von Gut und Böse“ zu Plastikmüll im Meer](#)
- [Plastikmüll im Meer – die wichtigsten Antworten](#)

## Filmbeiträge

- [Kurzfilm: Vom Meer in den Magen](#)
- [Plastik an Norwegens Inseln](#)
- [Plastikmüll im Meer: Albatrosse im Südatlantik sind Opfer eines immer größer werdenden Plastik-Problems.](#)
- [Überall Plastik: Der allergrößte Teil des Plastikmülls landet in den Böden: Mikroplastik könnte an Land sogar schädlicher wirken als in Gewässern – das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie.](#)